

(Download) Die Jakarta-Pandemie

Die Jakarta-Pandemie

Von Steven Konkoly

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #4770 in eBooksVerffentlicht am: 2015-01-06Erscheinungsdatum: 2015-01-06File Name: B00OU4SSDI | File size: 35.Mb

Von Steven Konkoly : Die Jakarta-Pandemie before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Jakarta-Pandemie:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen12 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Es zieht sich...Von Joshua PhilgarlicBeschrieben wird der Alltag der Familie Fletcher, welche sich whrend einer Pandemie in selbstaufgelegter Quarantne in ihrem Haus verschanzen. Anfangs gibt es gelegentlich rger mit bettelnden Nachbarn, aber mit der Zeit sind diese entweder an der Seuche gestorben, verhungert oder verreckt geworden. Mit der Zeit droht jedoch neue Gefahr durch verzweifelte und mitunter skrupellose Fchlinge.Aus all diesen Zutaten htte man

sicherlich ein spannendes Buch schreiben können, und streckenweise ist dies dem Autor auch gelungen. Doch leider ist ihm die realistische Schilderung des den Alltags in der Abgeschiedenheit an vielen Stellen (allzu) sehr gelungen. Was macht man auch den ganzen Tag, wenn man sich drauen bei den Nachbarn anstecken kann, Schneestürme toben oder Psychopaten ihr Unwesen treiben? Man späht aus dem Fenster, sieht fern und prüft zum hundertsten Mal die Vorräte und ob Türen und Fenster ordnungsgemäß verbarrikadiert sind. All dies mag anfangs noch neu und unterhaltsam sein, aber je länger die Wochen und Monate in der Geschichte verstreichen, desto mehr wirkt das Ganze auf den Leser. Man könnte den Realismus Steven Konkoly's loben, aber so realistisch muss es dann doch nicht sein. Man hat oft genug den Eindruck, dass er als Erstlingswerk "was richtig langes" schreiben wollte, und dazu wird eben ausgiebigst diskutiert, berlegt und beschrieben - egal ob es relevant ist oder nicht. Nur ein kleines Beispiel von vielen: Ein irre gewordener Nachbar beginnt, das Haus der Fletchers mit Müll zu bewerfen. Alex beschließt, diesem Treiben Einhalt zu gebieten. Eigentlich ließen sich die Vorbereitungen in einem Satz beschreiben: Alex zieht seine Winterklamotten und Stiefel an, greift nach der Schrotflinte und geht vor die Tür. Nicht so Steven Konkoly! Zuerst wird die Schrotflinte gesucht (wieso eigentlich, er hat sie doch ständig dabei?); dann berlegt, wie viele Patronen er mitnehmen soll; dann mit der Gattin diskutiert und deren Bedenken ausgeräumt; in der Küche ein Schluck Wasser getrunken und das Glas weggestellt; die Schneehose NICHT angezogen und statt dessen in die Stiefel geschlupft; berlegt, ob Schneeschuhe nicht doch sinnvoller wären, der Gedanke aber wieder verworfen; die Entscheidung begründet; ebenso die dicke Winterjacke NICHT angezogen; Wollmütze aufgesetzt; im Lesezimmer ein Blick auf's Thermometer geworfen; durch's Fenster nach drauen gesehen; nochmal berlegt ob die dicke Winterjacke nicht doch sinnvoller wäre; dagegen entschieden; Funkgerät genommen - und dann anders berlegt und doch wieder in die Ladestation gesteckt; Flinte umgehängt; provisorische Alarmanlage deaktiviert; nochmal der Sinn der hinsichtlich bekannten Alarmanlage erklärt; in die Garage gegangen; nochmal aus dem Fenster gesehen; und ENDLICH die Tür geöffnet. Puhhh! Diese ganze Beschreibung, deren Einzelheiten für den weiteren Fortgang der Geschichte völlig unerheblich sind, zieht sich über fünf komplette Seiten! Das ist echt zu viel des Guten - und leider kein Einzelfall! 5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. 200 Seiten weniger und es wäre ein actionreicher Pandemie-Thriller. Von Markus Solty Steven Konkoly ist ein sehr erfolgreicher Self Publisher in den USA. Die dystopischen Romane und Actionthriller des Ex-Soldaten sind ständiger Gast in den oberen Regionen der .com-Charts. Seine Bücher verkaufen sich so gut, dass er seit gut einem Jahr hauptberuflich Schriftsteller ist. Das ist natürlich Grund genug für diesen Schriftsteller bei den eigenen Verlag Crossing auch in anderen Sprachen auf die jeweiligen Märkte zu bringen. So liegt nun Konkoly's Debtroman aus dem Jahre 2010 mit dem Titel Die Jakarta-Pandemie auf Deutsch vor. Der Titel lässt schon erahnen, dass der Roman eher im Genre Dystopie anzusiedeln ist. Erzählt wird die Geschichte von Alex Fletcher, einem Ex-Marine, der nach seiner Militärzeit sein Geld als Pharma-Vertreter verdient. Das ist jetzt nicht unbedingt ein Beruf, den sympathische Romanhelden sonst ausüben. Darum hängt er ihn auch ziemlich am Anfang des Romans an den Nagel. Denn die ganze Welt wird von einem Grippe-Virus bedroht, der schnell eine Pandemie auslöst. Es handelt sich natürlich um die titelgebende Jakarta-Pandemie. Alex Fletcher ist durch seinen Einsatz im Irak-Krieg etwas psychotisch und hat aus diesem Grund mit seiner Familie - seiner Frau Kate und den beiden Kindern immer einen Vorrat für den Katastrophenfall in seinem Haus in Maine gebunkert, und zwar egal welche Art Katastrophe sich anbahnt. Dadurch ist er natürlich im Vorteil gegenüber den Leuten in seiner Wohnsiedlung, die den anfangs noch recht optimistischen Sätzungen der Regierung Glauben schenken. Als dann die Pandemie auch im Nordosten der USA ankommt und Alex sich und seine Familie mehr oder weniger in Quarantäne versetzt, tauchen neue Probleme auf. Die Angst vor einer Ansteckung mit der Krankheit, deren Verlauf mit 20-prozentiger Wahrscheinlichkeit tödlich endet, ist nicht mehr die einzige und größte. Dadurch, dass die Fletchers so gut vorbereitet sind, gibt es Neider, die an ihre Vorräte wollen, und als die Infrastruktur zusammenbricht sind plötzlich nicht nur die engen Nachbarn eine Gefahr, sondern auch Menschen von außerhalb, die ihre Bleibe verlassen mussten. Fangen wir mit dem Positiven an: Die Jakarta-Pandemie ist ein flüssig geschriebener, gut zu lesender Unterhaltungsroman, zu dem wohl auch die Übersetzung von Volker Lehmacher einiges beiträgt. Wenn man das Gehirn ausschaltet, könnte man einigermaßen Spaß an der Geschichte haben. Aber zu einem richtigen Kracher im Hirnlos-Bereich, dem ich an sich überhaupt nicht abgeneigt bin, reicht es leider nicht. Der Roman hat 532 Seiten, und das ist für die Geschichte, die erzählt wird mindestens 200 Seiten zu lang. Man darf nicht vergessen, dass Die Jakarta-Pandemie mehr oder weniger ein Kammerspiel ist. Die Handlung spielt entweder im Haus der Fletchers oder in anderen Bereichen ihrer Siedlung der recht abgetrennt liegenden Durham Road. Nun kann ich nicht behaupten, dass in dem Roman nicht viel passiert. Aber zwischen den Sequenzen, in denen es zur Sache geht, wird geredet. Alex redet mit seiner Frau, Alex redet mit den Nachbarn, wenn Alex nicht mit irgendwem redet, schaut er sich die Nachrichten an oder stellt zum 1000. Mal Überlegungen, wie er seine Familie beschützen kann, an. Alex macht dies, Alex macht jenes. Die Nebenfiguren bleiben alle blass, obwohl sie relativ gewichtige Rollen spielen, da die Figurenmenge durch die Eingrenztheit des Handlungsortes überschaubar ist. Alleine bei den Dialogen, die auch nicht besonders gut komponiert sind, hätten man bestimmt 100 Seiten rausstreichen können, da sie absolut nichts zum Fortgang der Geschichte beitragen. Aber das ist noch nicht alles, was mich stört. Alex Fletcher soll wohl so etwas wie ein Sympathieträger sein. Aber das ist er für mich bei Weitem nicht. Natürlich ist es völlig legitim, dass man im Katastrophenfall zunächst einmal an sich und seine Familie denkt. Das würde jeder so machen. Aber Alex Fletcher hat einige unangenehme Eigenschaften, die ihn schwer erträglich

machen. Er kategorisiert seine Mitmenschen ein: Wer nicht für ihn ist, ist gegen ihn, und kritisiert an anderen genau das, was er auch tut. Zunächst an sich und die Seinen denken. Er erkennt sofort am Aussehen, der Kleidung oder des Fahrzeugs einer Person, ob er ein guter oder ein schlechter Mensch ist. Das ist Schwarz-Wei-Denken bester Sorte. Da ist natürlich klar, dass alles, was von außerhalb kommt, zunächst einmal schlecht ist, und das die Obrigkeit das Volk verarscht, ist natürlich klar. Das sind alles Sachen, die man aus US-amerikanischen Genre-Romanen schon gewohnt ist, und die ich sonst gut ausblenden kann, wenn die Handlung actiongeladen und schnell ist. Hirn ausschalten und berieseln lassen, wie bei den Action-Filmen der 80er Jahre. Über moralische Bedenken kann man sich später noch unterhalten. Aber wenn es Sequenzen gibt, die sich so wie Kaugummi ziehen, wie es in Die Jakarta-Pandemie der Fall ist, hat man Zeit sich auch mal darüber ein paar Gedanken zu machen, und das geht dann eindeutig zu Lasten des Gesamteindrucks, den das Buch macht. Aber halten wir dem Roman zu Gute, dass es ein Debt ist. Wenn Konkoly es in späteren Werken geschafft hat, die Schwächen in den Dialogen auszumerzen und gelernt hat, berflüssiges Gelaber wegzulassen, dann kann ich mir durchaus vorstellen, warum er ein so erfolgreicher Self Publisher geworden ist. Denn in den reinen Actionsequenzen zeigt sich, dass er sein Handwerk versteht. Aber ob ich wirklich mehr Romane eines weiteren amerikanischen Ex-Soldaten lesen möchte, der sich in Dystopien und/oder Actionthrillern versucht, würde ich direkt nach der Lektüre von Die Jakarta-Pandemie erst einmal verneinen. Da tummeln sich einige Autoren in diesem Genres, die mich bislang mehr berzeugt haben als Steven Konkoly. (7/15)1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Pathos Von 96er ist schon sehr amerikanisch. Der Hauptcharakter handelt an vielen Stellen auch nicht wirklich berlegt, sondern mehr wie ein "amerikanischer Action-Depp". Für deutsche Geschmäcker macht das etwas schwerer mit dem Lesen, hinzu kommt die Einstellung zu Gewalt und Waffen Man kann das durchaus lesen, aber ich habe auch schon sehr viel bessere Bücher gelesen.

Kurzbeschreibung Was, wenn der Weltuntergang, den man seit Jahren predigt, endlich eintritt? Alex Fletcher, Irakkriegsveteran und Pharmavertreter, weiß selbst, dass seine Nachbarn, Freunde und Verwandten ihn für mehr als nur ein bisschen paranoid halten. Aber seine Erfahrungen aus dem Krieg und die Schrecken, gegen die er jeden Tag Medikamente verkauft, geben ihm auch allen Grund dazu. Seit Jahren bereitet er sich auf die nächste Katastrophe vor, sei es nun ein Krieg, eine Naturkatastrophe, die Zombie-Apokalypse oder halt eine Pandemie. Von seiner Frau unterstützt, von seinen Nachbarn belchelt und von seinem Bruder ausgelacht, ist er einer der wenigen, die vorbereitet sind, als die Pandemie die Bilderbuchlandschaft der Durham Road im südlichen Maine erreicht. Wie Alex weiß, kann nur die strikte Isolation garantieren, dass seine Familie von dieser neuen Krankheit verschont bleibt. Doch all seine Vorbereitungen, Vorräte, Checklisten und Notfallpläne helfen wenig, als er erkennt, dass die Pandemie selbst ihr geringstes Problem sein wird. Während Lebensmittel und medizinische Versorgung immer knapper werden, tauchen neue Gefahren auf. Aggressive Nachbarn, verzweifelte Freunde, Flüchtlinge und Plünderer immer wieder wird Alex gezwungen, sich in die Schicksale der Nachbarschaft einzumischen und Entscheidungen zu treffen, die ihn bis an die Grenzen seiner Menschlichkeit treiben. Ein spannungsgeladener Endzeit-Thriller, der ein erschreckend realistisches Szenario beschreibt, nicht aus der Sicht der großen Helden, Virenforscher, Militärs und Politiker, sondern aus dem ganz persönlichen Blickwinkel eines Familienvaters, der seine Frau und Kinder beschützen will, während seine Welt um ihn Stück für Stück zusammenschrumpft und auf die Schicksale der direkten Nachbarschaft reduziert wird.

Kurzbeschreibung Was, wenn der Weltuntergang, den man seit Jahren predigt, endlich eintritt? Alex Fletcher, Irakkriegsveteran und Pharmavertreter, weiß selbst, dass seine Nachbarn, Freunde und Verwandten ihn für mehr als nur ein bisschen paranoid halten. Aber seine Erfahrungen aus dem Krieg und die Schrecken, gegen die er jeden Tag Medikamente verkauft, geben ihm auch allen Grund dazu. Seit Jahren bereitet er sich auf die nächste Katastrophe vor, sei es nun ein Krieg, eine Naturkatastrophe, die Zombie-Apokalypse oder halt eine Pandemie. Von seiner Frau unterstützt, von seinen Nachbarn belchelt und von seinem Bruder ausgelacht, ist er einer der wenigen, die vorbereitet sind, als die Pandemie die Bilderbuchlandschaft der Durham Road im südlichen Maine erreicht. Wie Alex weiß, kann nur die strikte Isolation garantieren, dass seine Familie von dieser neuen Krankheit verschont bleibt. Doch all seine Vorbereitungen, Vorräte, Checklisten und Notfallpläne helfen wenig, als er erkennt, dass die Pandemie selbst ihr geringstes Problem sein wird. Während Lebensmittel und medizinische Versorgung immer knapper werden, tauchen neue Gefahren auf. Aggressive Nachbarn, verzweifelte Freunde, Flüchtlinge und Plünderer immer wieder wird Alex gezwungen, sich in die Schicksale der Nachbarschaft einzumischen und Entscheidungen zu treffen, die ihn bis an die Grenzen seiner Menschlichkeit treiben. Ein spannungsgeladener Endzeit-Thriller, der ein erschreckend realistisches Szenario beschreibt, nicht aus der Sicht der großen Helden, Virenforscher, Militärs und Politiker, sondern aus dem ganz persönlichen Blickwinkel eines Familienvaters, der seine Frau und Kinder beschützen will, während seine Welt um ihn Stück für Stück zusammenschrumpft und auf die Schicksale der direkten Nachbarschaft reduziert wird. Über den Autor Steven Konkoly weiß, wovon er schreibt. Als ehemaliger Leutnant der US Navy mit acht Jahren aktiver Dienstzeit kennt er den Alltag des Militärs, Kampftruppen und Eliteeinheiten aus erster Hand. Durch einen Bachelor of Science in englischer Literatur verfügt er auch über das Handwerkszeug, seine Erfahrungen in Worte zu fassen. In seinen

Bchern erforscht er postapokalyptische Szenarien aus einem ungewohnten, realistischen und dadurch noch eingehenderen Blickwinkel. Steven Konkoly lebt mit seiner Familie nahe der Kste im sdlichen Maine. Sein normaler Arbeitstag beginnt in der Regel gegen Viertel nach stockduster, danach bleibt er dann den Rest des Tages am Schreibtisch sitzen und schreibt. Wenn er mal auer Dienst ist, versucht er verzweifelt, die Balance zwischen einer viel zu kurzen Segelsaison und einem unverhlnismig langen Winter zu finden. Steven Konkoly ist auch jederzeit fr seine Fans zu erreichen, entweder direkt per E-Mail (stevenkonkoly@gmail.com) oder ber sein Blog (www.stevenkonkoly.com).